



Die Stadtmitte

Ausgabe Nr. 03, Juni 2007, Jg. 28

www.karlsruhe-stadtmitte.de



Aus dem Bürgerverein



Fahrradstadt Karlsruhe



Workshops City-West





Die Stadtmitte

Bürgerheft des
Bürgerverein Stadtmitte e.V.

Ausgabe Nr. 3, Juni 2007, Jg. 28

Inhaltsverzeichnis

Das Wort des Vorstandes	1
Aus dem Bürgerverein	4
Fahrradstadt Karlsruhe	6
Sanierung City-West	9
Schul- + Sportamt	10
comic KAI WEST	11
Diakonisches Werk, Fördergeld Energieeinsparung	12
Ellen Auerbach – Das dritte Auge	13
k o m m . k a f f e e	14
ante portas	15
Beitrittserklärung	16

Bilder:

Alle Fotos sind vom Bürgerverein Stadtmitte, wenn nicht anders bezeichnet.

Herausgeber

Bürgerverein Stadtmitte e.V.
Rolf Apell, 1. Vorsitzender
Jahnstraße 14, 76133 Karlsruhe,
Fon 0721 9203189, Fax 0721 9203187
info@karlsruhe-stadtmitte.de
www.karlsruhe-stadtmitte.de
Verteilte Auflage: 6.250 Exemplare

Redaktion:

Rolf Apell, apell@karlsruhe-stadtmitte.de
Jürgen Zaiser, IVZ-JZKA@t-online.de
Karl Leis, antiquitaeten-leis@t-online.de
Rolf Bäumer, Fotograf der Stadtmitte
Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.

Anzeigenservice:

Michael Rainer (verantwortlich)
Fon 0721 97830 18, Fax 0721 97830 40,
anzeigen@stober.de
Die Mediadaten sind unter
www.buergerhefte.de abrufbar.
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig.

Erscheinungsweise:

6 x jährlich in den Monaten:
Februar, April, Juni, Juli, Oktober und Dezember

Redaktionsschluss:

13. Juni 2007 für Heft 4/2007



Das Wort des Vorstandes

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der Innenstadt-West,

unser Titelbild zeigt die neue Mensa von Fachhochschule und Pädagogischer Hochschule. Unseren Stadtteil zierte nun ein sehr eigenwilliges Bauwerk. Bestimmend sind die schräg stehenden Stützen der Säulenhalle. Die Berliner Architekten haben wohl die Kolonade des alten Museums von Schinkel auf ihre eigene schiefe Weise interpretieren wollen. Das Ergebnis ist eine aus Bretterteilen zusammengesetzte Pfeilerarchitektur. Alles ist ohne Sockel und Gesimse mit einem kautschukartigen Anstrich in einem grünlich-gelbangeschmutzten Farbton überzogen. Die Unebenheiten des Untergrundes zeichnen sich deutlich in der Oberfläche ab. Im Inneren setzen sich diese Farbtöne nuancierend bis auf die Möblierung fort.



Wettbewerbsentwurf von 2004

Nun fragen wir uns, warum steht ein Emmentaler Käse da an dieser Stelle in der Moltkestraße? Das Gebäude nimmt keinerlei Bezüge zur Umgebung auf. Die Formensprache mit ihren Ausrundungen ist ein Rückgriff auf die 70er Jahre. Die Tatsache, dass ein Modell dieser Mensa im Museum of Modern Art ausgestellt ist, muss uns die Vermutung aufdrängen, hier handele es sich um moderne



Rückseite der Mensa

Architektur. So ganz unbefangen betrachtet, sind die schiefen Säulen recht witzig. Wenn wir irgendwann das hundertste Mal vorbeigegangen sind, was dann? Der Gag ist verflacht, eine künstlerische dauerhafte Qualität ist nicht wahrnehmbar. Wir als Anwohner haben das Ding ständig vor Augen und es kommen immer noch Architekturreisende vorbei, schauen sich das mal kurz an und finden das ganz toll. So ist das mit zeitgenössischer Architektur. An Pfingsten mache ich einen Besuch in Berlin, dann schaue ich mir das alte Museum noch einmal an und denke über die Beständigkeit von Architektur nach.



Wendeplatz als Spielplatz

Eines sei noch erwähnt. Der Hartplatz mit dem Basketballspielfeld geht auf einen Vorschlag unseres Vorstandes zurück. Es war in der Diskussion, ob die Anlieferung für die Mensa mit rückwärts fahrenden LKWs und einem Wendehammer vor dem Anne-Frank-Haus erfolgen sollte. Wir sahen eine große Gefahr für die vielen Kinder dort durch die Rückwärtsfahrt. Deshalb war unser Vorschlag, die LKWs sollten auf diesem Platz vorwärts wenden und vorwärts auf die Moltkestraße wieder raus-

fahren können. Da der Anlieferverkehr nur vormittags anfällt, steht der Wendeplatz die restliche Zeit zum Spielen zur Verfügung.

Was uns den Schlaf raubt...

In der warmen Jahreszeit wollen besonders wir Innenstadtbewohner raus aus den Wohnungen und uns im Freien aufhalten. Solange alle etwas Rücksicht aufeinander nehmen, klappt das ganz gut. Die (normale) Gastronomie passt in das Bild der Stadtmitte gut rein. Abends und nachts ist Leben in der City. Schließlich wohnen wir ja hier, weil uns die Vorstädte zu langweilig sind. Auch Diskotheken sind in der Innenstadt im Prinzip richtig gelegen. Die jüngeren Mitbürgerinnen und Mitbürger sollen ja im Sozialgefüge integriert sein. Wären die Diskotheken nur außerhalb in den Gewerbegebieten oder Wohnsiedlungen zu finden, würde dies die Jüngeren unter uns mehr oder weniger ausperren. Und das ist zum Glück nicht gewollt! Für dieses großzügig geduldete Miteinander erwarten wir keine Dankbarkeit. Werden allerdings die Spielregeln des Miteinanders nicht mehr eingehalten, so sind Konflikte vorprogrammiert.

Je wärmer die Nächte werden, insbesondere die von Freitag auf Samstag und die auf Sonntag, desto mehr ist los auf den Straßen. Mit Autos und Motorrädern wird bis in den frühen Morgen ständig um den Block gefahren. Laut sind die Unterhaltungen und das geht bis zu Geschrei auf den Straßen. Zahllose Prügeleien finden im Bermudadreieck statt. Die Stimmung ist häufig sehr gereizt und aggressiv. Nachts traut man sich wegen dieser Eskalationen als unmittelbarer Anwohner hier nicht mehr nach draußen. Am nächsten Morgen findet sich dann der Müll der Nachtgänger und Ausscheidungen aller Körperöffnungen vor der Haustüre, in Eingängen und auf dem Gehweg. Insbesondere Verpackungsreste von Fastfood und Flaschen müssen von den Bewohnern dann aufgelesen



werden. Dabei überwiegen die Reste der in der Innenstadt nächtlich gekauften Essen und Getränke.

Inzwischen hat die Aktion „Sicheres Nightlife“ für die Diskothekenbesitzer eine Entspannung gebracht. Negativ auffällige Besucher werden in keine der angeschlossenen Diskotheken mehr reingelassen. Das entschärft zwar die Situation in den Diskotheken, draußen sind diese Personen jedoch noch dabei. Deren Disko findet dann auf der Straße statt mit äußerst unliebsamen Begleiterscheinungen.

Was kann man nun tun, um die Situation zu entschärfen? Bereits im Altertum hat sich jede ältere Generation wegen des Sittenverfalls der Jugend aufgeregt und genutzt hat es nichts.

Was können wir zur Linderung des Problems tun? Wie wärs mit Law and Order? Oder schauen wir doch mal bei denen nach, die hier erfolgreich sind? Zum Beispiel bei der Stadt Mannheim. Diese setzen ihr Ordnungsamt ein und sorgen dort für Ordnung, wo Unordnung entsteht. Die Mitarbeiter haben nicht die gleiche hoheitliche Gewalt wie die Polizei, können aber sehr kompetent eingreifen. Sie greifen im Geschehen ein und wirken beruhigend für die nächtliche Szene. Warum sollten wir nicht mal von anderen übernehmen, was die schon lange erfolgreich praktizieren?

Der Taubendreck muss weg!

Wenn sich jetzt mal die Gelegenheit zur Stellungnahme bietet, (eigentlich wollte ich die Themen Tauben und Hundekot meinen anderen Vorstandsmitgliedern überlassen) hier hilft nur hartes Durchgreifen. Wieso wird in Karlsruhe toleriert, dass jeden morgen zent-

Fernsehreparaturen
Haben Sie ein Problem? Wir helfen Ihnen!
 Fernseher – Video – HiFi, Kabel- und Sat-Anlagen
 – Elektro-Kleingeräte – Eigene Meisterwerkstatt
Wir reparieren und warten alle Geräte, egal wo Sie sie gekauft haben!
preiswert, schnell und zuverlässig!
 übrigens: wir entwickeln auch Ihre Filme



Schulze
 Inhaber: Sauter & Gut GmbH
 Verkauf: Mathystr. 13, 76133 Karlsruhe
 Tel: 0721 376037, Fax: 0721 376039
 Service: Pennsylvaniastr. 10, 76149 Karlsruhe
 Tel: 0721 9714408, Fax 0721 9714409



nerweise Taubenfutter auf unsere Gehwege gestreut wird? Müssen wir wegen wenigen durchgeknallten „Tierschützern“ eine extreme Überpopulation von Stadttauben ertragen? Es gibt gute Ansätze von kontrolliert betriebenen Taubenschlägen. Die wollen wir unterstützen und die Hausbesitzer bewegen, den vernünftigen Taubenschützern Taubenschläge zur Verfügung zu stellen. Ansonsten scheint es erforderlich, keine fasche Toleranz mehr walten zu lassen und die Taubenfütterer auf das in Karlsruhe geltende Taubenfütterungsverbot zu verpflichten.

Schlossplatz – Stand der Arbeiten

Der Plattenbelag vor dem Schloss wird gerade mit großem Aufwand erneuert. Dicke Sandsteinplatten aus Indien werden verlegt.



Der neue Belag am Schloss

NICHT NUR !

rolladen strecker
 rollade strecker
 rollade strecker
 rolladen strecker
 rolladen strecker



sondern auch

- alle Rolläden
- alle Jalousien
- alle Markisen
- Lamellenvorhänge
- Rolltore
- alle Fenster
- Elektroantriebe
- Sicherheitstechnik
- Steuerungstechnik
- Reparaturen

1A Referenzen

über 40 Jahre

76133 Karlsruhe
 Leopoldstraße 31
 Tel. 0721 / 23179
 Fax 0721 / 21377
 info@rolladen-strecker.de



Vor dem östlichen Kopfbau wurde der Platz mit in Epoxidharz getränkten Kieselsteinchen belegt. Das sieht künstlich wie eine Asphaltfläche aus. Eine befestigte Sandfläche wäre schöner und preiswerter gewesen.

Die nächsten Termine:

02.06.2007,

Fahrt nach Nancy, bereits ausgebucht

02.06.2007, KommCafe fällt aus wegen der Fahrt nach Nancy

11.06.2007, 19.30 Uhr,

Vorstandssitzung Cafe Leo

20.06.2007, Redaktionsschluss „Die Stadtmitte“. Heft 4 erscheint 23.07.2007

07.07.2007, 15 Uhr, KommCafe im Cafe Leo

Ihnen wünsche ich einen lauen und nicht zu lauten Sommer.

Ihr Rolf Apell, 1. Vorsitzender



Aus dem Bürgerverein

Unser Mitglied im erweiterten Vorstand, Rolf Sitzmann, stellt sich vor.



Ich weiß nicht mehr genau, wann ich Mitglied des Bürgervereins Stadtmitte wurde – es war entweder kurz vor oder kurz nach meiner Pensionierung vor jetzt fast 11 Jahren. Es war jedenfalls bald nach dem Umzug von Rüppurr in

die Reinhold-Frank-Straße, das heißt in meinem Falle nach der Rückkehr aus einem fast 25-jährigen „Exil“, das der Erweiterung der Familie um zwei Söhne Rechnung trug, beide nun seit längerem „aus dem Hause“, worauf sich der Hang des geborenen Innenstadtmenschen wieder durchsetzte (ja, geboren in der Friedenstraße).

Was mich dann bewog, mich für den Bürgerverein zu interessieren, war zunächst einmal die Tatsache, daß ich in dem mir von Jugend an vertrauten Stadtviertel und speziell an der Reinhold-Frank-Straße manches problematisch fand: für den Beitrittsentschluß ausschlaggebend war, daß ich beim Bäcker Klaiber in der Viktoriastrasse Herrn Pampel, den heutigen Ehrenvorsitzenden, kennen lernte (der Bäckerladen ist nicht mehr, damit haben wir schon ein Stadteilproblem: wo treffen wir heute interessante und wichtige Leute?). Schon diese erste Begegnung und alsbald weitere bestärkten mich in meiner Grundhaltung „nicht herummeckern, sondern was machen!“ Also mit dem Machen war es dann nicht so weit her, immerhin aber mit meinem Interesse, das sowohl durch die Aktivitäten des Bürgervereins, insbesondere den Initiativen von Herrn Pampel angeheizt wurde, andererseits durch neue Elemente der Stadtentwicklung wie Stadtmarketing und vor allem Bürgerbeteiligung. Als dann das Beteiligungsprogramm „City 2015“ und die Stadtteilsanierung Innenstadt-West“ aufgelegt wurden, da meinte ich, sollte ich dabei sein, und zwar jetzt nicht nur wegen des Feinstaubes in der Reinhold-Frank-Straße, sondern einfach auch, weil diese Programme den Blick öffneten für die Vielzahl aktueller Fragen und Ziele der Stadtentwicklung.

Mit Entwicklung hatte ich es auch beruflich zu tun, in meinem Unterricht als Lehrer an kaufmännischen Schulen, mit der Entwicklung des Kaufmännischen Schulwesens als Referent für diesen Bereich im Oberschulamt Karlsruhe. Die erste Dienststelle war die Handelslehranstalt Pforzheim. Nach vier Jahren wurde ich an die Friedrich-List-Schule Karlsruhe versetzt, so daß ich meinen Wohnort – inzwischen Familienwohntort – Karlsruhe beibehalten konnte. Nie aus seinem Winkel herausgekommen, so könnte man sagen. Nun, im Rahmen meiner späteren Tätigkeit im Oberschulamt und beim Seminar kam ich immerhin oft nach Stuttgart, was meine Menschenkenntnis erweitert hat,



und ich darf sagen in positivem Sinne. Auch einige französischsprachige Aufträge im Rahmen der Entwicklungshilfe für Länder in Afrika erweiterten den Horizont.

Eine sehr prägende Unterbrechung meines Lebens in Karlsruhe brachte im Dezember 1939 die Umsiedlung nach Posen (Poznan), wohin das Werk Karlsruhe der damaligen Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken – heute Industrierwerke Karlsruhe-Augsburg (IWKA) – mit der gesamten Belegschaft samt Familien verlegt wurde. Für mich als Achtjährigen ein aufregendes Erlebnis, zumal ich, wie ich gestehen muß, als Kind Karlsruhe nicht besonders mochte. Ja, Posen, in so einer Stadt wollte ich leben. Aber kaum waren wir dort, tauchte die Frage auf, mit welchem Recht lebe ich dort? - Nach der NS- Propaganda, die uns Jugendlichen im „Deutschen Jungvolk“ (HJ der 10- bis 14-Jährigen) eingetrichtert wurde, gab es nichts Gerechteres als die Germanisierung Polens. Der Vater dachte da anders, weil er geschichtlich sehr gebildet war. Die Absichten, was bei dieser „Völkischen Flurbereinigung“ (Hitler) mit dem polnischen Volk geschehen sollte, wurden erst nach dem Krieg in ihrer vollen Grausamkeit bekannt. Wir empfanden schon die im letzten Moment noch gelungene Flucht als Wunder, erst recht die Rückkehr zu den Großeltern im Schwarzwald und noch 1945 auch nach Karlsruhe, wo der Vater wieder Anstellung fand. Wie toll jetzt auf einmal – wie wohl schwer zerstört – Karlsruhe für mich war. Daß im Frühjahr 46 im Helmholtz-Gymnasium wieder Unterricht war (für die polnischen Kinder gab es während der deutschen Besetzung kein Gymnasium und sollte es nie wieder geben), daß es sogar Sinn machte, das Abitur zu bestehen und gar zu studieren – ja, man konnte sich über all dies eigentlich nur wundern. Gut, wir haben dann auch geschafft, auch wohl – egal

Pflege und Betreuung von Mensch zu Mensch...



Unser qualifiziertes und engagiertes Pflege-team bietet Ihnen vorbildliche Betreuung in Ihrem gewohnten Umfeld, um so oftmals einen Umzug ins Pflegeheim zu vermeiden.

In Absprache mit Ihrem Hausarzt erbringen wir medizinische Behandlungspflege, z.B.

- Medikamentengabe und -kontrolle
- Verbandwechsel
- Anziehen von Kompressionsstrümpfen
- Injektionen etc.

außerdem unterstützen wir Sie je nach Bedarf bei

- der Körperpflege
- beim Aufstehen und Zubettgehen
- beim Ankleiden
- bei der hauswirtschaftlichen Versorgung etc.

Auch wenn in der Familie die Mutter für gewisse Zeit ausfällt, organisieren unsere qualifizierten Hauswirtschafterinnen den kompletten Haushalt, mit Kinderbetreuung und vieles mehr... (**Familienpflege**)

Ihr Ansprechpartner in der **Stadtmitte** ist **Schwester Gaby Kempf-Bruttel**

Fon 0721 981660

Mit ihr planen Sie den Weg, der Ihnen rundum Sicherheit und eine kontinuierliche Pflege gewährleistet.

! **AKD ☆ Ambulanter Krankenpflegedienst GmbH** **!**
Hirschstr. 73 • 76137 Karlsruhe
Fon 0721-981660
Fax 0721-9816666
www.akd-karlsruhe.de

Kurswechsel im Rathaus?

Sie wissen es zuerst. ka-news.de
 Die Online-Tageszeitung für Karlsruhe

160 JAHRE MUSIK PADEWET 1845 – 2005

Streich- und Zupfinstrumente
Saiten
Accessoires
Bücher
Noten



Kaiserstr. 132
Eingang Passagehof
76133 Karlsruhe
Tel. 07 21-2 37 33
www.musik-padewet.de



in welchem Bereich man tätig war – dazu beigetragen, den Nationalsozialismus nicht wieder aufkommen zu lassen und Demokratie aufzubauen. Welche frühere Generation aber kann auf ein vierzigjähriges Berufsleben ohne Krieg, ohne Diktatur, ohne Wirtschaftskrisen zurückblicken? – Ja, da kann man schon auch im Ruhestand noch ein bißchen was tun für das Wohl unserer Folgegenerationen, auch wenn sich das konkret nur auf den Stadtteil bezieht. Und dieser vertraute Stadtteil ist auch jetzt wieder in vieler Hinsicht Neuland (nicht nur für Ausländer).

Rolf Sitzmann



Fahrradstadt Karlsruhe



Wir wollen das Radfahren in Karlsruhe sicherer machen und bringen dieses Jahr in jedem Heft Beiträge zum Radfahren. Die Cityroute ist inzwischen vollständig ausgeschildert, doch die alten Gewohnheiten bleiben. Der Ludwigsplatz ist bei den Radfahrern sehr beliebt. Man sieht und wird gesehen. Jedoch die Fußgänger dort leben gefährlich. Deshalb war es sinnvoll, die Cityroute durch die Amalien-, Herrenstraße zu legen. Die Akzeptanz seitens der Radfahrer ist gering.

Hätten Sie's gewusst?

Verhalten an Fußgängerüberwegen

An Fußgängerüberwegen („Zebrastrifen“) haben Kraftfahrzeuge den Fußgängern, welche den Überweg erkennbar benutzen wollen, das Überqueren der Fahrbahn zu ermög-



Die Radler auf dem Foto haben keinen Vorrang!

lichen. Diese gesetzliche Festlegung gilt nicht für Radfahrer/innen. Der Fußgängerüberweg darf zwar mit dem Fahrrad befahren werden – der o.g. Vorrang steht ihnen jedoch nicht zu. Radfahrer/innen, die ihr Fahrrad schieben, gelten in dieser Situation als Fußgänger.

Text und Bilder: Stadt Karlsruhe

Polizei sieht ohnmächtig zu!

Des einen Segen ist des anderen Fluch! So ist das auch in Karlsruhe, und das bereits seit längerem! Fahrradstadt?, natürlich gerne, der Umwelt zuliebe!

Feinstaub, CO², Emission etc. pp! Wer möchte nicht den Abgasgehalt in der für uns alle lebensnotwendigen Luft reduzieren. Für unser aller Gesundheit ist es natürlich unabdingbar, dass hier jeder seinen Teil dazu mit beiträgt. Immerhin wollen wir nicht nur uns aktuell etwas Gutes tun, sondern auch unseren nachfolgenden Generationen, sofern dies möglich ist, noch eine relativ intakte Welt überlassen. Es ist also von Vorteil, bei geringen Entfernungen einmal mehr einfach das Auto stehen zu lassen und wenn nicht zu Fuß, dann eine alternative Fortbewegungsart zu wählen. Vielleicht sogar ein Fahrrad?

Doch wenn wir dies wählen, müssen wir dadurch den Frieden zwischen allen Verkehrsteilnehmern auf die Probe stellen? Toleranz sollten wir ja alle besitzen! Fußgänger und Autofahrer bemühen sich hier scheinbar auch redlich, im immer stärker wachsenden Verkehr miteinander auszukommen. Nicht



Große Wohnung im Bereich Innenstadt gesucht !

Langjähriges Mitglied des Bürgervereins Stadtmitte, Bankkaufmann mit einwandfreien wirtschaftlichen Verhältnissen, sucht in der Innenstadt oder im Bereich der Innenstadt eine

4-5-Zimmer-Wohnung

möglichst mit Balkon oder Terrasse. Eine Garage sollte in der Nähe sein.

Es wird ein langfristiges und sicheres Mietverhältnis geboten. Auch Mietkauf oder Rentenbasis vorstellbar.

Bitte keine Makleranrufe, ich freue mich auf Angebote von Privat.

☎ (0721) 9211 911



www.sand-glas.de

Klare Sache!

INDIVIDUELLER FENSTERBAU
HAUSTÜREN
VERGLASUNGEN, GLASBAU
SONNENSCHUTZANLAGEN
SICHERHEITSBESCHLÄGE
REPARATUR- UND NOTDIENST

TELEFON (0721) 4 14 69
BLOTTERSTR. 11 • 76227 KARLSRUHE

C. Portabales GmbH

MALERFACHBETRIEB

Sophienstraße 56 • 76133 Karlsruhe • Tel. 0721 / 27364 • Fax 0721 / 24111
Internet: www.portabales.de • Email: info@portabales.de



Darlehen mit Zinsgarantie!

* 1,82 % eff. Jahreszins ab Zuteilung gem. PAngV beim Bauspardarlehen im LBS-Tarif Classic N



Die große Freiheit: Baufinanzierung ab 1,50 %*.

LBS-Beratungsstelle
Bezirksleiter Heinz-Jürgen Pohl, Fon -16
Bezirksleiter Michael Rainer, Fon -22
Kaiserstr. 158, 76133 Karlsruhe
Fon 0721/91326-11, Fax -20

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

Sparkassen-Finanzgruppe

www.LBS-BW.de



immer aber immer öfter klappt es. Und bis hierhin funktioniert es recht gut!

So und nachdem wir es geschafft haben aus Karlsruhe eine „Radstadt“ zu machen, haben wir damit automatisch einen Freifahrtschein für alle möglichen Regelverstöße erhalten? Oder haben wir hier nur etwas falsch verstanden?

Radstadt = nur das Rad zählt in der Stadt? Jetzt mal ohne Spaß!

Egal an welcher Stelle man sich heute in Karlsruhe umschaute, im Minutentakt begehen Fahrradfahrer Delikte, wegen denen ein Autofahrer im schlimmsten Fall längst seinen Führerschein hätte abgeben müssen.

Da wird werktags tagsüber durch die Fußgängerzone gefahren, über rote Ampeln gehetzt, langsam fahrende Autofahrer in verkehrsberuhigten Zonen oder auch in 30er Zonen links oder rechts nach Belieben überholt. Man fährt zu zweit zu dritt nebeneinander, man benutzt das Handy. Gehsteige werden ohne zu zögern mitbenutzt darauf laufende Fußgänger ohne Skrupel aus dem

Wege geklingelt. Kann das richtig sein? Bis hier ist es ja fast noch normal, aber es kommt noch besser!

Licht am Fahrrad?!, ein unbekanntes Objekt zumindest für viele Radfahrer. Entweder es funktioniert überhaupt nicht, oder nur teilweise.

Daran zu denken, dass das eigene Leben in höchsten Maßen gefährdet ist, alleine deshalb, weil ein Autofahrer nachts beim abbremsen einen unbeleuchteten Radfahrer kaum erkennen kann! Nicht die Spur! Und nach einem solchen Ereignis sich noch in schlimmster Art und Weise über den ach so rücksichtslosen Autofahrer zu beschweren, wo man doch gerade noch glimpflich davon gekommen ist – die Höhe! Da wünscht manch Führer eines Pkw im nachhinein, vielleicht doch etwas schärfer gebremst zu haben! Doch es geht noch schlimmer! Ohne Licht – was soll's, rote Ampel – ja und aber entgegen der Fahrtrichtung noch dazu, erst dann macht es richtig Spaß! Ich glaube den meisten

Bußgeldkatalog für Radfahrer – Hätten Sie diese gekannt?

Radfahrerverstöße	Euro
Radweg nicht benutzt	15,-
- mit Behinderung	20,-
beim Linksabbiegen nicht abgestiegen, obwohl es die Verkehrslage Erforderte, oder Radverkehrsführungen nicht gefolgt	
- mit Behinderung	15,-
- mit Gefährdung.	20,-
- mit Sachbeschädigung	25,-
Vorgeschriebene Fahrrichtung nicht befolgt	15,-
- mit Behinderung	20,-
- mit Gefährdung	25,-
- mit Sachbeschädigung	30,-
Fußgängerbereich benutzt oder Verkehrsverbot nicht beachtet	10,-
- mit Behinderung	15,-
- mit Gefährdung	20,-
- mit Sachbeschädigung	25,-
Ausrüstungsvorschriften (Klingel, Beleuchtung) nicht beachtet	10,-
Telefonieren während der Fahrt mit einem Handy	25,-



Fahrradfahrern ist der Bußgeldkatalog bisher noch nicht an's Ohr getragen worden. Aber gut, da die, die es regeln müssten sowieso außer Stande sind dies zu tun, oder vielleicht sich doch nur zu viel mit anderen wichtigen Dingen beschäftigen, sind diese Vorschriften eh nur Platzhalter auf Papieren, die keinen scheinbar interessieren. Sollte die Stadt hingegen mal die eine besonders einträgliche Einnahmequelle suchen, wäre ein Tipp an richtiger Stelle doch wohl angebracht!

Vielleicht werden wir in einer der nächsten Ausgaben, wieder neue spannende Geschichten zu erzählen haben.

Torsten Makowski

Sanierung City-West

Das Beteiligungsverfahren zum Sanierungsvorhaben City-West geht in den Endspurt.

Im Oktober 2006 ist das Beteiligungsverfahren zum Sanierungsvorhaben City West mit der Starterkonferenz in der Sparkasse am Europaplatz gestartet (wir berichteten). Noch im alten Jahr wurden die ersten drei Workshops zum Waldhof, dem Passagehof sowie der westlichen Kaiserstrasse durchgeführt. Die zahlreichen Anregungen aus der Bürgerschaft wurden dann in einer Prüfphase in der

Verwaltung sowie in Gesprächsterminen mit Akteuren (Ämter, Eigentümer, Einzelhandel) weiter bearbeitet und vertieft. Auch der Sanierungsbeirat befasste sich im Februar mit den Ergebnissen, nahm zustimmend Kenntnis und empfahl eine weitere Diskussion der Ergebnisse.

Im März 2007 fanden sechs weitere Veranstaltungen statt. In drei Rückkopplungsterminen zu den Workshops vom November wurde die Öffentlichkeit über Planungs- und Prüfungsschritte der Verwaltung, die Diskussion im Sanierungsbeirat sowie über erste Ergebnisse informiert. In der Umsetzung konnten bereits einige Fortschritte erzielt werden. So soll der Waldhof bald freundlicher erscheinen, die Müllsituation wird sich auf Grundlage von Vereinbarungen der Grundstückseigentümer weiter entspannen. Damit werden absehbar die Voraussetzungen für die im Workshop diskutierten gestalterischen Aufwertungsmaßnahmen des Waldhofs gelegt. Auch im Passagehof zeichnen sich Veränderungen ab. Ergebnis der Diskussion zwischen den zahlreichen Beteiligten ist ein gemeinsam getragener Konsens über eine Aufwertung der Freiraumsituation sowie die Verbesserung der Nachtsituation für die Anwohner. In der westlichen Kaiserstraße existieren viel versprechende Überlegungen von Einzeleigentümern, die ebenfalls Impulse für diesen Abschnitt setzen könnten. In weiteren Gesprächen wird der begonnene Diskussi-



Vorschlag Oberflächengestaltung und Fassadengestaltung Hirschhof, Workshop Hirschhof



Vorschlag freundlichere EG-Zonen im Herrenhof



Vorschlag Oberflächengestaltung und Fassadengestaltung Erbprinzenhof



onsprozess zur Aufwertung des Abschnittes zwischen Douglas- und Hirschstrasse weiterverfolgt.

Darüber hinaus wurden im März drei weitere Workshops zum Hirschhof/ Karlshof, dem südlichen Herrenhof sowie dem Erbprinzenhof durchgeführt. Hier haben die teilnehmenden Bürger ebenfalls zahlreiche Anregungen gegeben, die im weiteren Verfahren geprüft und vertieft werden. Die Öffentlichkeit wird in Rückkopplungsterminen im Juni über den weiteren Fortschritt informiert.

Aus den Ergebnissen aller Veranstaltungen werden konkrete Projekte für die Umsetzung herausgefiltert, die auch im Sanierungsbeirat beraten werden,.

Ein besonderes Ereignis hat die Verwaltung gemeinsam mit dem Moderationsteam noch in Planung: In Rahmen eines gemeinsamen Sommerfestes sollen in einem der Höfe alle Beteiligten sowie die interessierte Öffentlichkeit über den Stand der Dinge informiert werden. Der genaue Ort sowie der Zeitpunkt werden rechtzeitig bekannt gegeben. Abschließend werden die Ergebnisse im Herbst im Sanierungsbeirat diskutiert.

Weitere aktuelle Informationen zum Verfahren unter:

www.karlsruhe.de/stadtentwicklung

Text/Abbildungen:

Thomas Sippel, Michael Kunert



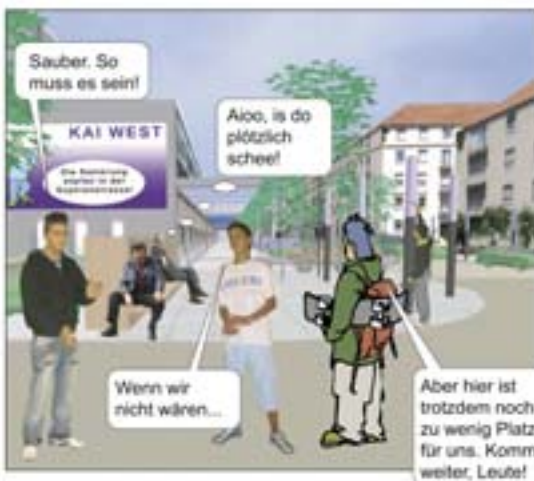
Schul- und Sportamt

Schul- und Sportamt jetzt neben der BLB

Das Schul- und Sportamt der Stadt zog aus der Kreuz- und Adlerstraße in die Blumenstraße 2 a um. Wir begrüßen diese Behörde in unserem Stadtteil.



Das Schul- und Sportamt ist Ansprechpartner in Fragen zu Betreuungsangeboten für Schulkinder, zur Schülerbeförderung, zum Schullandaufenthalt sowie zur Sportförderung, zu Sportprojekten und zu Sport auf der Straße ebenso wie die Bereiche Beschaffungswesen, EDV-Betreuung und Personalverwaltung sowie Finanzwesen am neuen Standort in der Blumenstraße 2a zu erreichen.



© 2008 Fraunhofer IPA / Bildagentur für Wissenschaft
Alle Rechte vorbehalten. Reproduktion ist ohne Genehmigung



Druckerei Berenz
Waldstr. 8 · 76133 Karlsruhe · Tel. 2 07 24

Badische & Karlsruher Souvenirs
T-Shirt, Polo-Shirt, Sweat- + Kapuzen-Shirt, Fleecejacke, Gläser, Bierkrüge, Römer, usw.

EXKLUSIV - NEU - EXKLUSIV - NEU - EXKLUSIV

Badische Greife Fächer „Karlsruher Schloss“

Kuschel-Greif Keramik-Greif

- NUR BEI UNS ERHÄLTlich -

Austauschs und der gegenseitigen Unterstützung, Entspannungsmethoden und Atemgymnastik, sowie verschiedene Freizeitaktivitäten. Die Nachsorgegruppen erstellen drei Mal jährlich ein Programm, das angefordert werden kann.

Die Krebsberatungsstelle ist unter Tel. 0721/167-213 (Frau Obenaus) oder unter 167-144 (Frau Frey) erreichbar.

Andrea Sauermost



Diakonisches Werk



Beratung und Hilfe nach einer Krebserkrankung

Trotz guter Heilungschancen vieler Krebsarten führt eine Krebserkrankung zu tief greifenden Veränderungen im Leben der Patienten und ihrer Familienangehörigen.

Meist wird sehr schnell nach Diagnosestellung der medizinische Apparat in Bewegung gesetzt, eine Operation, Bestrahlung oder Chemotherapie beanspruchen die ganze Kraft der Patienten. Nicht selten treten so erst nach der akuten Behandlung Ängste und Verunsicherungen der Patienten zutage. Fragen nach der Zukunft des eigenen Lebens und der Bewältigung des Alltags tauchen auf.

Die Krebsberatungsstelle des Diakonischen Werks Karlsruhe in der Stephaniensstr. 98 ist die Anlaufstelle für solche Fragen. Zwei Mitarbeiterinnen bieten dort krebserkrankten Menschen und ihren Angehörigen kostenfreie, psychoonkologische Beratung an. Darüber hinaus geben die beiden Fachfrauen Informationen und praktische Hilfe zu Fragen der Rehabilitation, der Rente oder zum Antrag eines Behindertenausweises. In Krisensituationen kommen die Beraterinnen auch zu den Betroffenen nach Hause oder ins Krankenhaus. In zwei Nachsorgegruppen für Betroffene und Angehörige gibt es zudem die Möglichkeit des



Fördergelder zur Energieeinsparung in Wohngebäuden

Die KfW Förderbank vergibt zinsgünstige Kredite und Zuschüsse

Energiesparmaßnahmen in Wohngebäuden haben viele Vorteile: die Heizkosten sinken, der Wohnkomfort nimmt zu, der Gebäudewert steigt, und die Umwelt wird geschont. Erreicht werden kann dies durch Wärmedämmung von Außenbauteilen, Verbesserung der Heizungsanlage, Einsatz erneuerbarer Energien u.a. Zur Finanzierung der dazu nötigen Investitionen gibt es von der Bundesregierung Unterstützung durch Förderprogramme, die die KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) durchführt.

Die KfW Förderbank bietet mit dem **CO²-Gebäudesanierungsprogramm** und dem **Programm Wohnraum Modernisieren** zinsgünstige Kredite und Zuschüsse. Je nach Umfang der Maßnahmen und Einhaltung bestimmter Anforderungen betragen die Zinsen nominal 2,5 bis 3,55% (effektiv 2,52 bis 3,6%). Für Maßnahmen zur Erreichung des Neubau-Niveaus wird ein Tilgungszuschuss von 5% gewährt, der sich bei Unterschreitung des Neubau-Niveaus um 30% auf 12,5%



erhöht. Alternativ stehen auch Zuschüsse für Eigentümer von selbst genutzten oder vermieteten Ein- und Zweifamilienhäusern und Eigentumswohnungen bereit.

Weitere Informationen sind bei der KfW Förderbank (www.kfa.de und Tel.01801/225577) und den meisten Sparkassen und Banken zu erhalten. Eine Energieberatung bringt fachliche Unterstützung, z.B. im Rahmen des Bundesprogramms „Vor-Ort-Beratung“ (www.bafa.de). Zu erwähnen ist noch, dass im Sanierungsgebiet Innenstadt-West die KfW-Gelder mit den Fördermitteln aus dem städtischen Sanierungsprogramm kombiniert werden können.

*Arbeitskreis Energie der Kammergruppe
Karlsruhe-Stadt, Architektenkammer
Baden-Württemberg
www.energieberater-karlsruhe.de*

Ellen Auerbach Das dritte Auge

Eine Monografie von Inka Graeve Ingelmann, Verlag Schirmer Mosel

Bis vor kurzem waren mir nur einige ihrer Fotos bekannt, woher sie kam, habe ich bis zum Lesen dieses reich bebilderten Bandes nicht gewusst. Ellen Auerbach, wurde in Karlsruhe als Ellen Rosenberg geboren und wäre somit im Mai 2007 einhundert und ein Jahre alt geworden. Sie war eine hochbegab-

blattmann inhaber: thomas arnold
Ihr Fachgeschäft seit über 65 Jahren

Fußbodenbeläge • Tapeten • Farben • Teppichböden
• Maßteppiche • PVC-Beläge • Linoleum • Kork
• Fertigparkett und Laminat • Gardinen und
Sonnenschutz • Verkauf, Liefer- und Verlegedienst
• Näh- und Dekorationsservice

Nebenusstraße 10 . **Telefon 0721 30867** . Fax 0721 387832

KÜNSTLERKNEIPE
Gasthaus zur Krone

Fon: 0721 27 166 · Fax: 0721 16 11 339

*Frische
Badisch-französische Saisonküche
Urige Weinstube, feinste Weine,
Veranstaltungsräume und Terrasse*

*Pfarrstraße 18
76189 Karlsruhe-Daxlanden
Straßenbahnhaltstelle Hammweg (Linie 6)*

Familie Dietz

**Sicherheitstüren + Fenster
Sicherheitsgitter + Schlösser
Sicherheitsverglasungen
Insektenschutz**



Amalienstraße 24 · 76133 Karlsruhe · Fon 0721 29019 · Fax 0721 24236
sicherheitsstudio@t-online.de · www.sicherheitsstudio-karlsruhe.de



te Künstlerin, die das Repertoire der Technik der Fotografie ihrer Zeit nicht nur aus dem FF beherrschte, sondern auch mitentwickelte und mitprägte. Leider geriet ihre Arbeit in Vergessenheit. Vielleicht lag es daran, dass sie zu Lebzeiten verkannt wurde. Das trifft auf jeden Fall für die amerikanische Klientel zu, die Ihre moderne, teilweise avantgardistische Arbeit falsch einschätzte – Ellen Auerbach lebte seit 1937 in den USA. Sicher spielte ihr die nationalsozialistische Entwicklung Deutschlands einen äußerst zynischen Streich. Sicher ist, dass sie eine große Foto-Pionierin war und dass ihre Arbeit jetzt würdig vorgestellt wird.

Die Monografie des Verlages folgt den Stationen ihrer künstlerischen Entwicklung, die zum Wintersemester 1924/25 an der Badischen Landeskunstschule (heute: Staatl. Akademie der bildenden Künste Karlsruhe) begann. Dort wurde sie in einer Bildhauerklasse aufgenommen. Ellen Rosenberg besuchte zunächst die Vorbereitungsklasse von Georg Scholz, bevor sie in die Klasse von Karl Hubbuch wechselte. Danach lernte sie in der von Georg Schreyögg geführten Bildhauerklasse das Arbeiten an Plastiken, später bei Paul Speck, der Schreyögg ablöste.

In dieser Zeit beschenkte sie ihr Onkel Salomon Rosenberg mit einer 9x12 cm Plattenkamera als Gegenleistung für eine Portraitbüste, die sie von ihm gefertigt hatte. Mit dieser Kamera schoss sie ihre ersten Bilder in der Akademie. Dazu wurden die Studenten dort angehalten. Ellen stellte fest, dass sie Fotografin werden wollte, da sie zum einen Gefallen an der Sache fand, zum anderen weil sie sich gute berufliche Chancen ausrechnete.

1929 zog sie nach Berlin, wo sie bei Walter Peterhans das Fotografieren lernte. Ein Jahr später eröffnete sie mit ihrer Freundin Grete Stern das Fotoatelier ringl + pit. Die Beiden fertigten Werbefotografien an, arbeiteten an neuen Techniken in der Grafik. Das Atelier lief gut, wenn auch nicht lange.

Auf Grund der unsicheren politischen Verhältnisse in Deutschland emigrierte sie 1933 nach Palästina, wo sie sich nicht richtig einleben konnte. '36 zog sie nach London, '37 nach den USA, wo sie sich häufig mit Cartoons auseinandersetzte. Solche zeichnete sie auch selbst, um auf humorvolle Weise alltäglichen Widrigkeiten ihres Lebens bildnerische Gestalt zu geben. Hier zeigt sich, dass ihre Ausbildung bei Karl Hubbuch deutliche Spuren bei ihr hinterlassen hat. Nach einer Mexiko-Reise hörte sie auf zu fotografieren. Sie sollte Karlsruhe nie wieder sehen. Warum verrate ich nicht. Kaufen und lesen Sie das Buch und schauen Sie es sich an!

Wolfgang Vocilka



k o m m . k a f f e e



das Erzählcafé für Geschichten der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft lädt ein zum Erzählen und Zuhören, sich kennen lernen, erinnern, nachdenken, lachen, dazulernen...

Es ist für alle gedacht: ob arm ob reich, ob alt ob jung, ob alteingesessen oder neu hinzugezogen.... einfach kommen und dabei sein.

Jeden ersten Samstag (außer in den Ferien) im Monat um 15 Uhr in Leo's Café, Leopoldstraße 7





Der nächste Termin:

(der 2. Juni fällt wegen unserer Jahresfahrt aus) – Samstag, 7. Juli 2007

Ansprechpartnerin:

Monika Heinze vom Bürgerverein
Karlsruhe Stadtmitte, Tel.Nr. 0721/ 2630675



ante portas

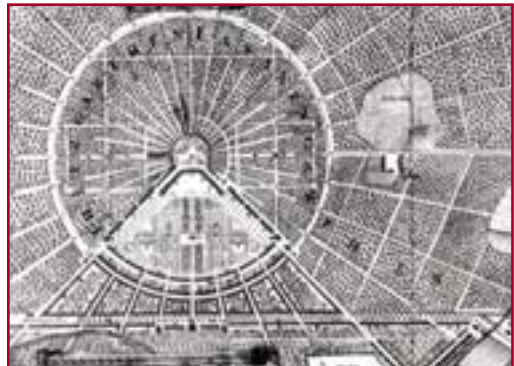
Karlsruhe ante portas – die Karlsruher Tore

In der Komm-Kaffé-Runde vom März haben wir uns über die Karlsruher Tore unterhalten. Über Ihre Entwicklung, ihre Umgebung und ihren Verlust. Dies hat uns auf die Idee gebracht, eine Reihe von Artikeln zu diesem Thema zu verfassen.

Viele Jahrtausende lang grenzten Siedlungen und Dörfer ihre Äcker, Wiesen und Felder mit Zäunen ein. Damit schützten deren Bewohner diese nicht nur vor Tieren; sie demonstrierten damit auch politische Macht. Städte grenzten sich von ihrer umgebenden Landschaft ab, indem sie sich mit Mauern umgaben. Mauern erwiesen sich im Lauf der Zeit als hinderlich bei Erweiterungen, denn die meisten Kommunen wuchsen immer weiter über ihre Grenzen hinaus. Dementsprechend wurden die Stadtgrenzen und damit die Mauern, Wälle und Tore verlegt oder geschliffen. Dass sie den Bedürfnissen und dem jeweiligen Geschmack ihrer Zeit angepasst wurden, blieb – auch in Karlsruhe - nicht aus.

Zunächst war die Stadt Karlsruhe mit einem Palisadenzaun umgeben. An den wichtigsten Zugängen befanden sich einfache, aus Holz gebaute Tore. Diese ließen sich bei eintretender Erweiterung der Stadt schnell demontieren und an anderer Stelle wieder aufbauen.

Zu Kriegszeiten dienten die Tore weniger dazu zur Sicherheit beizutragen; vielmehr dazu von Reisenden und durchpassierenden Gütern Zoll zu erheben. Doch der Verkehr nahm zu, die Pferdegespanne wurden größer und breiter; Pferdegespanne wurden von Kraftwagen abgelöst. Analog zu dieser Entwicklung wurden Zölle abgeschafft, Verwaltungsvorgänge rationalisiert. Dies be-



Karlsruhe um 1737

günstigte den Warenstrom und damit nahm der Verkehr wiederholt zu, der mit den Möglichkeiten der motorisierten, individuellen Mobilität weiterhin wuchs. Straßen mussten neu gestaltet und verbreitert werden. Hindernisse, die den Verkehrsfluss bremsten, wurden beseitigt.

Bedauerlich ist, dass einige dieser Zeitzeugen, die die Bombardierungen beider Weltkriege relativ heil überlebt haben, nach '45 unwiederbringlich zerstört wurden. Nicht an eine andere Stelle versetzt, sondern abgerissen. Oft tumber, materialisierter Fortschrittsglaube bei der Stadtgestaltung, manchmal schiere Profitgier. Es blieben Namen und Geschichte. Von dieser Geschichte will die Kleine Reihe „Karlsruhe ante portas“ erzählen.

Fortsetzung in Heft 4/2007

Die regionale Elternzeitung
KARLSRUHER KIND

www.karlsruher-kind.de



Bürgerverein Stadtmitt e.V.

Jahnstraße 14, 76133 Karlsruhe

BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit melde ich mich als Mitglied bei dem Bürgerverein Stadtmitt e.V. an.
Ich verpflichte mich, einen Jahresbeitrag von 12,-- Euro zu bezahlen.

Name, Vorname

Geboren am Geburtstag veröffentlichen ja nein

Beruf

Straße

PLZ/Wohnort

Telefon E-Mail

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen durch Lastschrift

Hiermit ermächtige(n) ich/wir Sie widerruflich, die von mir/uns zu entrichtenden Zahlungen wegen (Verpflichtungsgrund, evtl. Betragsbegrenzung) bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Girokontos durch Lastschrift einzuziehen.

12,-- Euro Jahresbeitrag

Wenn mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts (s.o.) keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen.

Bank BLZ

Kontoinhaber Kto.-Nr.

Karlsruhe, den Unterschrift